

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 21

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

20. Mai 1882.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den  
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** Deutschlands Ostgrenze und Rußlands Wehrkraft. — Einführung eines neuen Revolvers. — Der  
Neterangriff im großen Style. — P. Adam: Verträge über Pferdekunde. — Eidgenossenschaft: Bericht über die Geschäftsführung  
des eidg. Militärdepartements im Jahre 1881. Gesetz über Vergütung der Jouragerationen im Friedensverhältnis. Bewaffnung  
und Gradabzeichen der Festschweizer. Schellachüberzug der Geschosse. Staatsrechnung pro 1881. Militärausgaben pro 1881. Brigade-  
manöver. — Ausland: Frankreich: Manöver der Alpentruppen. Italien: Die Zahl der Bersagliere und Alpenjägerbatalllone.  
Standesverhältnisse des italienischen Heeres nach General Torre's jüngster Publikation. Rußland: Beamten-Korruption. — Ver-  
schiebung: Der österreichische Husarenkorporal Ladislaus Janos 1809.

## Deutschlands Ostgrenze und Rußlands Wehrkraft.

Wenn eine scheinbar friedlich ruhende Truppe im  
kriegerischen Feldlager plötzlich durch Alarmsignale  
geweckt wird, so kann es bei ihr kaum lebhafter  
und geschäftiger zugehen, als dies in den letzten  
Tagen in der gesamten europäischen Presse der  
Fall gewesen, nachdem die Alarmreden General  
Skobelev's und sein Schlachtruf von Ost und West  
her die Lande durchbrausten.

„Toujours en vedette“ sagte Friedrich der  
Große in Bezug auf Preußen und „toujours en  
vedette“ ist noch heute die Parole auch im deutschen  
Reiche. — Scheint es zuweilen als ob das allge-  
meine, das größere Interesse sich mehr den Verhält-  
nissen des westlichen, als denen des östlichen Nach-  
barns in Deutschland zuwende, so ist dies eben nur  
Schein, und wenn auch naturgemäß der Ausbau  
des westlichen Festungsgürtels, welcher Deutschland  
schützt, die großen Waffenplätze Metz, Straßburg,  
später Köln und andere, zuerst in Angriff genom-  
men wurde, so hat man selbstredend auch unauß-  
gesetzt den Fall eines Krieges mit dem gigantischen  
östlichen Kolosse in's Auge zu fassen gehabt, und  
in's Auge gefaßt.

So freundschaftlich nun auch das Verhältnis  
zwischen Preußen und Rußland nach den Freiheits-  
kriegen, so wohlwollend die Haltung Preußens  
während des Krimkrieges, so fördernd die Haltung  
Rußlands zur Zeit der Kriege in Böhmen und  
gegen Frankreich war, seit dem letzten russisch-tür-  
kischen Kriege scheint dieses herzliche Einvernehmen  
mehr oder weniger erschüttert worden zu sein, weil  
Rußland darin einen Akt deutscher Undankbarkeit  
glaubte erblicken zu müssen, daß sich Deutschland  
im Einverständnis mit den übrigen europäischen

Großmächten seinen zu weit gehenden Plänen am  
Schwarzen Meere beschränkend entgegen zu treten  
entschloß.

Betrachtet man Deutschlands nach Rußland hin  
gewendete Ostgrenze, so kann dieselbe nur als eine  
vollkommen offene bezeichnet werden. Außer den  
spärlichen Festungen gewähren nirgends Flußläufe  
oder besondere Terrainkonfigurationen den militä-  
rischen Stellungen eine feste Basis, oder drücken  
dem Gelände den Charakter wichtiger „strategischer  
Abschnitte“ auf. Die nach der See hin belegene  
Nordgrenze ist insofern mehr geschützt, als die  
Flachheit der Küste etwaige Landungsversuche er-  
heblich erschwert. Um so mehr ist aus diesen  
Gründen eine schnelle Konzentration der Streit-  
kräfte geboten, um so mehr muß die Möglichkeit  
vorhanden sein, schnelle Verschiebungen aufgestellter  
Armeen zu bewirken. Beides kann nur mit Hilfe  
der Eisenbahnen erfolgen, und es dürfte daher  
ein Blick auf die deutscherseits hiezu zu Gebote  
stehenden Mittel nicht ohne Interesse sein.

Auf dem gegen Rußland grenzenden Terränge-  
biet springt die Provinz Russisch-Polen weit in  
deutsches Terrain hinein (etwa 200 Kilometer, sich  
bis auf etwa 300 Kilometer oder 12 Märsche der  
Hauptstadt Berlin nähernd), so daß wiederum ent-  
gegengesetzt die beiden preussischen Provinzen Ost-  
preußen und Schlesien wie Fühlhörner sich in den  
russischen Koloss hineinschieben.

Schlesiens Eisenbahnnetz ist durch die Blüthe der  
dortigen Montan-Industrie und durch die Handels-  
verbindungen nach Oesterreich und Russisch-Polen  
von jeher ein besonders entwickeltes gewesen, wäh-  
rend dies in Ostpreußen nicht in gleichem Maße  
der Fall war. Erst später hat sich in dieser Pro-  
vinz die Entwicklung des Eisenbahnnetzes günstiger  
gestaltet, als sich die Regierung durch die Rücksicht